



# Teltower Kreisblatt

Tageszeitung für den Kreis Teltow

Ämtliche Zeitung des preussischen Landkreises Teltow

Das Teltower Kreisblatt erscheint wöchentlich. Bezugspreis monatlich RM. 1,60; durch Boten ins Haus gebracht RM. 1,85; durch die Post zugestellt RM. 1,96. — Bestellungen nehmen an alle Postanstalten, Briefträger und unsere Nebenstellen im Kreise Teltow. — Anzeigen lt. aufliegender Preisliste 15. — Verlag und Schriftleitung: Berlin W 35; Lühnowstr. 87. — Fernruf: B 2 Lühnow 0671. Zahlungen: Postcheckkonto Berlin Nr. 249 19. — Bankkonto: Girokonto Nr. 2837 bei der Sparkasse des Kreises Teltow - G., Berlin W 35. — Gerichts- und Erfüllungsort: Berlin-Schöneberg.

## Britische Frontkämpfer kommen nach Berlin

### Besuch der Vertreter der „British Legion“ auch in Hamburg, München und Köln

### Zehn Tage in Deutschland

Am Sonntag werden die Vertreter des großen englischen Frontkämpferverbandes, der „British Legion“, zu ihrem Besuch in Deutschland in der Reichshauptstadt eintreffen. Vertreter der deutschen Frontkämpferverbände werden die britischen Vertreter auf dem Berliner Bahnhof Friedrichstraße empfangen. Die Abordnung besteht aus den Herren Major F. W. C. Fetherstone-Godley, der gleichzeitig der Führer der Abordnung ist, Oberst Murray, Oberst G. Crossfield, Oberst A. D. Murray, Hauptmann W. A. Hawes und Obernachmeister Eggleston.

Die Vertreter der „British Legion“ werden vorwiegend sich zehn Tage in Deutschland verbringen und dabei Gelegenheit haben, nicht nur mit den Vertretern der großen deutschen Frontkämpferverbände in Fühlung zu treten, sondern auch das neue Deutschland bei seiner Aufbauarbeit kennenzulernen.

#### Der Zweck des Besuchs

London, 13. Juli.

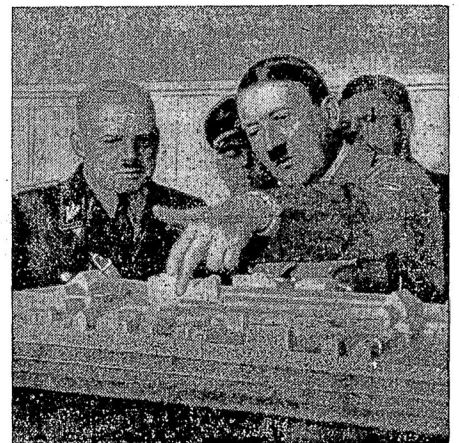
Der Führer der Abordnung, Bundesführer Major Fetherstone-Godley, gab am Freitag abend folgende Erklärung ab:

„Seit Anfang hat es auf internationaler Gebiet nur ein Gemeinnes gegeben, nämlich das Band der Waffenbrüderschaft, derer, die ihrem Vaterlande im Felde gedient haben. Dies Band will die British Legion bei ihrem Besuch benutzen, eine echte Grundlage der Freundschaft zwischen allen Nationen zu errichten. Der Besuch der „Legion“ in früheren Feindländern soll dazu dienen, den sehr lockeren Sand, auf dem jetzt die internationale Diplomatie gebaut ist, zu festigen. Wenn wir durch ein solches Vorgehen eine feste Grundlage der Freundschaft schaffen können, dann werden wir unser Ziel erreicht haben.“

Alle Morgenseitungen veröffentlichter ausführlich das Besuchsprogramm der englischen Frontkämpferabordnung in Deutschland.

Die Vertreter der englischen Frontkämpfer können gewiss sein, daß ihnen ein herzlich Empfang in Deutschland zuteil werden wird. Kommen sie doch als Vertreter einer Rasse in unser Heimatland, die ebenso wie wir Deutschen das Germanentum zur Grundlage hat. Der englische Thronfolger, der Prinz von Wales, hat den Rufschloß zu der Annäherung der Frontkämpfer von Deutschland und England gegeben, und auf Grund seiner offenerherigen Rede über das künftige Verhältnis Englands zu Deutschland weiten bereits deutsche Frontkämpfer kürzlich in Brighton (England), wo sie äußerst herzlich aufgenommen wurden. Das deutsch-englische Flottenabkommen hat dann psychologisch dazu beigetragen, daß die Stimmung zwischen beiden Völkern eine entschieden bessere geworden ist.

Wenn die Vertreter der British Legion nach Deutschland kommen, sei auch daran erinnert, daß nur einmal, und zwar während des letzten Weltkrieges, England und Deutschland die Rängen getrennt haben. Die freundschaftliche Aufnahme, die letzten Endes die Rede des englischen Thronfolgers in Deutschland gefunden hat, dürfte den englischen Frontkämpfern zudem gezeigt haben, daß ihr Deutschlandbesuch auf günstigen Boden fällt und daß ihr Besuch wohl genützt sein dürfte, die Beziehungen zwischen den englischen und deutschen Frontkämpfern fester und inniger zu gestalten. Aus den gegenseitigen Frontkämpferbesuchen kann dann einmal vielleicht auch das politische Verhältnis zwischen beiden Völkern zum Segen Europas entsprechenden Nutzen ziehen.



Der Führer beschäftigt die Modelle zur Umgestaltung des Weimarer Museumpalastes

Der Führer und Reichskanzler stattete kürzlich der Stadt Weimar einen Besuch ab. Man sieht ihn hier bei der Besichtigung der Modelle für die Umgestaltung des Museumpalastes in Weimar. In seiner Begleitung befindet sich Reichsstatthalter Sanderl. (Presse-Illustration Hoffmann-W)

Die Saferpreise sind abgesehen von dem erweiterten Report, wie im Jahre 1934/35 bemessen worden. Bei den übrigen Getreidearten sind vor allem aus produktionspolitischen Gründen einige Verschiebungen notwendig gewesen.

Der Weizen-Anfangspreis liegt in diesem Jahre etwa 4 Mark je Tonne niedriger als im vergangenen Jahre.

um damit einmal einer Ausdehnung der Weizenanbaufläche über den Bedarf hinaus entgegenzuarbeiten und um andererseits die Möglichkeit zu schaffen, die Brotpreise stabil zu halten. Der Roggen-Anfangspreis ist um 1 Mark je Tonne erhöht worden. Hierdurch wird die Spanne zwischen dem Roggen- und Weizenpreis aus produktionspolitischen Gründen verringert. Der Gerstpreis wurde um 6 Mark je Tonne erhöht, um einen Anreiz für eine erhöhte Getreideerzeugung zu geben.

Die neue Getreidewirtschaftsordnung bringt verschiedene Veränderungen. Die bedeutsamste ist, daß zwar an dem Gedanken der geregelten Ablieferung von Brotgetreide als Ablieferungsrecht und Ablieferungspflicht (Ablieferungskontingentierung) festgehalten wird, die Ablieferung im einzelnen aber nicht mehr durch Regierungsverordnung, sondern durch Anordnungen der Hauptvereinigung und der Getreidewirtschaftsverbände geregelt wird.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft setzt nur noch das Reichsablieferungskontingent fest.

Die Höhe des mit Kontingentsmarken versehenen Brotgetreidekontingents wird mit dem Bedarf der Bevölkerung an Brotgetreide in Übereinstimmung gebracht. Die Mühlen sind verpflichtet, nur mit Kontingents Getreide zu verarbeiten.

Ein allgemeines Verfütterungsverbot für Roggen und Weizen besteht nicht mehr. Neuerdings werden auch beim Safer nur für Futterzwecke Safer angelegt, während für Getreide und Safer, die Industriezwecken dienen, zunächst keine Preise festgelegt werden.

## Höherer Ernteertrag als im Vorjahr

### Die Getreideversorgung aus eigener Ernte gesichert

Zu Beginn des neuen Getreidewirtschaftsjahres 1935/36 sprach am Freitag Ministerdirektor Dr. Moritz vom Reichs- und Preussischen Ministerium für Ernährung und Landwirtschaft vor Vertretern der Presse in Berlin. Nach den bisher vorliegenden Berichten und Schätzungen der diesjährigen Getreideernte, so führte er aus, ist mit einem höheren Ertrage als im Vorjahre zu rechnen.

Dies ist nicht nur auf gute Wachstumsverhältnisse zurückzuführen, sondern in erheblichem Umfang auch auf die Leistungen der Bauern im Rahmen der Erzeugungsschlacht. Auf Grund der Vorschätzung des Statistischen Reichsamtes von Anfang Juli ist eine Getreideernte von insgesamt 21,9 Millionen Tonnen zu erwarten; das sind noch 1 Million Tonnen mehr als im vergangenen Jahre.

Es ist jedoch damit zu rechnen, daß die Ernte einen noch höheren Ertrag ergibt, so daß Deutschland unter Einbeziehung der Übergangsbestände von 1934 im neuen Getreidewirtschaftsjahr voraussichtlich ohne Einfuhr auskommt. Mit Sicherheit gibt dies für Weizen und Roggen. Etwas ungewisser ist die Sachlage beim Futtergetreide. Die Getreideernte ist zwar gut, in Bezug auf Safer steht sie aber nicht wesentlich günstiger als im abgelaufenen Jahre. Dabei darf nicht übersehen werden, daß wir in der Futtergetreideversorgung in der zurückliegenden Zeit immer mehr oder weniger noch auf die Einfuhr aus dem Auslande angewiesen waren. Im neuen Wirtschaftsjahre wird Brotgetreide für Futterzwecke jedoch aus der eigenen Ernte unbedenklich in erheblichem Umfang verbraucht werden können.

Ausgangspunkt bei den neuen Bestimmungen war, daß die Brotpreise auch weiterhin unverändert und stabil sein müssen. Dieses Ziel wird auch im neuen Getreidewirtschaftsjahr verwirklicht; nur in einigen wenigen Orten, jedoch nicht in Berlin, sollen im Verlaufe des neuen Wirtschaftsjahres mäßige Brotpreiserhöhungen

zugelassen werden, weil hier die Brotpreise im Verhältnis zu dem Jahresdurchschnitt der Brotgetreidepreise und zu den Erzeugungssöhnen der Müller und Bäcker auf Grund besonderer wirtschaftlicher Entwicklungen zu niedrig sind.

Zur Frage der Erzeugerpreise stellte Ministerdirektor Dr. Moritz fest, daß an dem Festpreisgebäude des vergangenen Jahres grundsätzlich nichts geändert wird. Um aber angesichts der zu erwartenden betrieblichen Getreideernte der Bauern die Aufbeahrung seines verkaufsfähigen Getreides für einen längeren Zeitraum zu erleichtern und die Vorratsbildung in der zweiten Hand zu fördern, sind

die monatlichen Preiszuschläge (die sog. Reports) nicht unerheblich erweitert

worden. Der Unterschied zwischen dem niedrigen Preis eines Preisgebietes zu Beginn des Getreidejahres und dem höchsten Preis desselben Gebietes am Jahresfluß beträgt in diesem Jahre gleichmäßig bei allen Getreidearten 20 Mark je Tonne, während der bisherige Unterschied rund 30 v. H. darunter lag. Der Roggenanfangspreis des eben abgelaufenen Wirtschaftsjahres gilt kraft besonderer neuer Vorschriften bis zum 31. Juli 1935.